

wohl den schönsten Ueberblick über ganz Paris gestattet, und zu deren Füßen das
Denkmal Montreuil liegt. Die äußerst günstige Lage der Festung hat die Pariser
veranlaßt, sie zur Schanze umzuwandeln, die den Namen „Schanze Montreuil“
führt. Von ihnen ausgehend, ist sie von unserer Seite besetzt, und zwar augenblick-
lich von einem Unteroffizier und circa 12 Mann, da sie für uns relativ den Wert
besitzt, als Observatorium gegen Paris dienen zu können.
Auf diese Schanze richtete sich nun der Angriff der Franzosen am 14. d. Selbst-
verständlich mußte der Unteroffizier der überhaupt den Besatz hat, sich bei jedem
Angriff sofort zurückziehen — durch die französische Uebermacht gedrängt, seinen
Posten aufgeben. Die Franzosen besetzten die Schanze und drangen über dieselbe noch
hin aus. Ein Zug des zweiten Bataillons vom 39. Regiment kam dem Unteroffizier
pfeifen jetzt zu Hilfe, fand jedoch keine Verwendung weiter, da der Feind den Kampf
mit dem ihm jetzt überlegenen Gegner nicht aufnehmen wollte, die Schanze wieder
aufgab, so daß sie von uns von Neuem besetzt wurde und sich in seine alten Stellungen
zurückzog.

Der „Münch. Corr.“ schreibt: Der Anfall aus Paris am 13.
October, welcher von bairischen Truppen zurückgewiesen worden ist, scheint,
nach den auf unserer Seite erlassenen Verboten zu schließen, einen ernsteren
Charakter gehabt zu haben, als die bisherigen Berichte vermuthen ließen.
Die bairischen Verluste im No. 27 und 28 zählen im Ganzen 217 Namen
von in jenem Gefechte Gefallenen und Verwundeten auf.

Paris, 27. October. Nachrichten aus Metz melden, daß die
Garnison am 21. einen Anfall machte und die Preußen in dem fünf-
stündigen Kampfe beträchtliche Verluste erlitten. Am 25. d. griff eine starke
preussische Colonne eine französische Recognoscirungs-Abtheilung am linken
Ufer an, zog sich jedoch nach einigen Flintenschüssen zurück.
Die Preußen verließen Orléans, griffen am 25. die Detschkeit Long-
champs an und wurden von den Franzosen zurückgewiesen.

In Orleans sind die Kaufleute geschlossen und die Frauen erscheinen
in Trauer.

Inland.

Paris, 25. October. Das königl. ung. Landesverteidigungsmini-
sterium hat hinsichtlich der Behebung der Zweifel über die Stempelfreiheit
jener Eingaben, welche sich auf militärische Angelegenheiten beziehen, mit
dem k. ung. Finanzministerium sich in das Einvernehmen gesetzt und wurde
sonach folgender Beschluß gefaßt: Stempelfrei sind 1. die Gesuche, in
welchen die Vereinerung von der Militärpflicht, vom aktiven Dienste und um
die Entlassung aus demselben gebeten wird. 2. Die Gesuche um die Ein-
reihung in den einjährigen freiwilligen Dienst, sowie auf die Gesuche in
welchen um eine höhere Rangstufe durch Begründung der Befähigung
nachgesucht wird. 3. Die Appellationseingaben gegen die auf diese Eingaben
gebrachten behördlichen Beschlüsse und 4. die Gesuche für Knaben, welche
als Schiffsjungen zur Marine kommen wollen. Auch alle diesbezüglichen
Beilagen sind stempelfrei.

Wien, 24. October. Wie ich erfahre, wurde der italienische Ge-
sante, Cap. Minghetti am Freitag von Sr. Majestät dem Kaiser in einer
Spezial-Audienz empfangen. Die heutige „Dresser. Corr.“ deutet an, daß
es sich hierbei um die Erfüllung einer, dem Gesandten vom Könige von
Italien persönlich übertragenen Mission gehandelt habe und glaube ich
diese Mitteilung dahin ergänzen zu können, daß Cap. Minghetti die
Aufgabe hatte, Sr. Maj. dem Kaiser ein Geschenk des Königs Viktor
Emanuel zu überreichen. Sr. Majestät erhielt nämlich vom Könige von
Italien eine prächtige, mit Silber ausgelegte Jagdflafette zugehend.
Die in der Kofferte enthaltenen Jagdrequisten (Pulverhörner, Leinwand
etc.) sind sehr kunstvoll aus Steinbeinhörnern gearbeitet, und zwar wurden
nur Hörner von solchen Thieren hierzu verwendet, welche der König von
Italien, bekanntermaßen ein leidenschaftlicher Jäger, eigenhändig erlegt hat.
Wie verlautet, war ursprünglich von Seite des Königs von Italien beab-
sichtigt, mit Ueberreichung dieses Geschenkes Sr. Majestät dem Kaiser gleich-
zeitig zu einer Jagd auf Steinböcke in den Savoyer Alpen einzuladen,
doch unterließ dies im Hinblick auf das unerwartete schnell eingetretene
schlechte Herbstwetter. Als politisches Symptom verdient diese Aufmerk-
samkeit des Königs von Italien für unseren Monarchen immerhin einige
Beachtung.

Am 15. October hatte der k. l. Oberleutnant Bayer die Ehre,
in einer halbständigen Privataudienz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen
zu werden, welcher sich in eingehender Weise nach den wissenschaftlichen
Ergebnissen der deutschen Nordpolarexpedition erkundigte und sich in aner-
kennender Weise darüber äußerte. — Wir erfahren noch, daß Dr. Peters-
mann eine große, in geologischer Beziehung hochinteressante Insel — unter
dem 75° nördlicher Breite gelegen — „Ruhn-Insel“, den malerischen, diese
Insel vom Festlande trennenden Fjord „Fingels-Fjord“ und dem 7000 Fuß
hohen Berg, welchen Oberleutnant Bayer weit im Innern von Grönland
erstieg „Aukneripike“ genannt hat. Alle die gewonnenen Resultate werden
der energischen Unterstützung, welche dem deutschen Unternehmen von Seite
Österreichs zu Theil wurde, gekannt. Den höchsten Berg, welchen Bayer
in Grönland entdeckt und gemessen hat, einen riesigen 14,000 Fuß hohen,
unmittelbar aus dem Kaiser Franz Josephs-Fjord aufsteigenden Gebirg hat
er „Petermanns-Erige“ getauft.

Wien, 27. October. Nach Beendigung der Ministerberatungen
in Versailles reisen die holländischen Fürsten, wahrscheinlich auch der Kö-
nig von Sachsen in's Hauptquartier. Am Rhein finden große Truppen-
züge statt. In Baden ist der Eisenbahnverkehr still.

Dem „Tagebl.“ werden aus Brüssel die Bedingungen für einen
vierwöchentlichen Waffenstillstand mitgeteilt: Uebergabe von Metz, Fort-
dauer der Forderung von Paris, Verpflichtung der deutschen Armee vor
Paris Lebensmittel zu liefern, wofür eine bestimmte Anzahl von Trainen
mit Lebensmitteln nach Paris eingelassen werden — Die Militärpartei
ist entschieden gegen den Waffenstillstand, weil die Kapitulation von Metz
unmittelbar bevorstehe. Die Fortführung des Krieges nach vier Wochen
sei schwerer.

Bismarck lehnte es ab, mit Favre oder einem anderen Mitgliede
der jetzigen Regierung zu verhandeln, er verlangte Thiers oder einen an-
deren homo serieux.

Wien, 28. October. Von verlässlicher Seite wird berichtet, es
stehe für den 19. November, dem Namenstage der Kaiserin, eine Amne-
stie für politische Verbrecher bevor.

Prag, 25. October. Der Statthalter begleitet die Candidatenliste
für den Großgrundbesitz mit einem Schreiben ein, in welchem er betont,
daß der Großgrundbesitz durch die einschüchternde Stellung, die ihm die Ver-
fassung eingeräumt, vorzugsweise berufen sei, die Parteigegensätze zu mil-
dern und das echt österreichische Bewußtsein, von welcher er selbst von jeher
beeidelt und getragen wurde, zum allgemeinen Durchbruch zu bringen, daß
er daher die Regierungsliste acceptiren werde, welche Namen enthält, deren
verfassungsmäßige und zugleich persönliche Gesinnung eine Gewähr dafür
sei, daß sie im Interesse der Herstellung des innern Friedens und des Ge-
samtinteresses wirken werden. — Das Prager Abendblatt weist nach, daß
es sich bei der Liste Auerperg's und bei der Regierungsliste nur um Pers-
önlichkeiten, nicht um Prinzipien handle.

Prag, 26. October. Die „Narodni“ fordern für Böhmen die voll-
ständige Gleichstellung mit Ungarn, eine eigene Landwehr, eigene Natio-
nalverteidigung, Befreiung sämtlicher czechischer Soldaten in Böhmen.
„Petro“ sagt die angeregte austro-preussische Allianz als eine direkte
Kriegserklärung gegen die österreichischen Slaven auf, die sich mit vereiner-
ter Macht dagegen wehren und um keinen Preis weder Gut noch Blut
dafür hergeben werden.

Prag, 26. October. Die Nachricht der „Politik“, daß Graf Ernst
Waldstein, K. Wallower, Graf Klenburg die ihnen von der Regierung
angebotene Candidatur abgelehnt hätten, wird demittirt. Es verlautet,
daß sich ein Theil der feudalen Wähler, darunter Cardinal Schwarzenberg,

an der Wahl nicht betheiligten wolle. Fürst Auerperg ist hier einge-
treten; derselbe widerstrebe der ministeriellen Compromiß-Liste.

Prag, 26. October. Als bestimmt verlautet, der Gesandtenclub habe
beschlossen, daß nach den Reichsrathswahlen die in den czechischen Bezir-
ken gewählten Abgeordneten an den Reichsrath eine umfangreiche Erklä-
rung richten werden, die neben den Gründen für das Nichterscheinen der
Gesandten die Forderungen derselben, die zu Böhmens Befriedigung „unum-
gänglich notwendig“ sind, aufzählt.

Russland.

Berlin, 25. October. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen
kön. Erlass, welcher die Ausgabe von Schatzscheinen bis zum Betrage von
20 Millionen und mit viermonatlicher Umlaufdauer verordnet.
Das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, Louis Napoleon sei
von Wilhelmshöhe nach Luxemburg entflohen, ist vollständig unwar.

Lesjard, welcher in seiner Eigenschaft als Gefandtschaftssekretär
Benedetti's am 19. Juli in Berlin die offizielle Kriegserklärung über-
reichte, wurde zu Versailles im Hause seiner Mutter verhaftet und in
Mainz internirt.

Berlin, 25. October. Die Delegirten der norddeutschen Gesand-
tschaften, nur für die französischerseits weggenommenen Schiffe Ersatz zu
beanspruchen, aber nicht für die Blockade.

Berlin, 26. October. Die „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt
Englands Friedensbemühungen, welche nur Frankreich zuliebe gemacht
worden seien, und warnt vor Antäufung zu großer Hoffnungen bezüg-
lich der Waffenstillstands-Versuche. Ueber die Verzögerung der Beiziehung
von Paris sagt die „Provinzial-Correspondenz“:

Mit großer Bestimmtheit darf wiederholt hervorgehoben werden, daß die Ver-
zögerung allein durch die in der Sache liegenden Schwierigkeiten, nicht durch irgend
welche politischen Bedenken veranlaßt worden. Es kann keine politische, keine
sogenannte Gefühlsentscheidung geben, welche darauf verzichtet ließe, den Krieg, der uns
wider Willen aufgezwungen wurde, dessen Fortsetzung durch das Verhalten der jetzigen
französischen Regierung und des französischen Volkes zur Nothwendigkeit geworden, in
jeder Beziehung mit durchgreifendem Erfolge und bis zur gänzlichen Nieder-
werfung Frankreichs durchzuführen; das Ziel eines feierlichen Krieges
gegen Frankreich kann nur Paris sein. Nur dort können wir die endgültige
Anerkennung unseres Sieges, Bürgschaften des Friedens finden. Unsere Kriegserklärung
hat Alles vorbereitet, um auch das letzte Bollwerk des Feindes zu bezwingen. Sobald
es zum Angriffe kommt, wird gewiß ein rascher und wirksamer Erfolg auch dieses
letzte große Unternehmens und damit die ganze Kriegsarbeit krönen.

Außer Johann Jacoby wurden nach einem Telegramm der „Zu-
kunft“ noch in Freiheit gesetzt: Ruyter (der bekannte dänischgestimmte Ab-
geordnete), Schmidt, Vech, Willemoos, Lev, Kestmann, Wegneand, Peters-
sen, Fischer, Serbig und Wendorff.

Köln, 25. October. Eine offizielle Berliner Correspondenz der
kölnischen Zeitung meldet: Einem Wunsch des Königs von Preußen
entsprechend, werden dessen Allirte in den nächsten Tagen nach Versailles
sich begeben.

Berlin, 26. October. Der Kronprinz bewilligte die Ueberfüh-
rung der Kunstschätze von Sevres nach Versailles. Die Augsburger Han-
delskammer protestirt gegen die Einverleibung des Elsaß.

Bezüglich der deutschen Frage ist mit Württemberg die vollständige
Einigung erzielt, mit Baiern noch nicht.

Nachrichten über Waffenstillstands-Verhandlungen sind noch immer
widerstrechend.

Berlin, 26. October. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
schreibt: Verschiedene Berichte, durch Unterhandlungen zum Frieden zu
gelangen, welche beim Bundeskanzler von republikanischer, imperialistischer
und anderer Seite angezettelt worden sind, haben stets zur Antwort geführt:
Die erste Bedingung sei die Wahl einer Vertretung des französischen
Volkes, da nur von solchen Vertretern und einer von denselben getragenen
Regierung ein fester, haltbarer Friede zu erhoffen sei. Der Bundes-
kanzler hat sich, um dieses wünschenswerthe Ziel zu fördern, bereit erklärt,
zu erwirken, daß für das Zustandekommen einer solchen Versammlung jede
mögliche Erleichterung gewährt werde, wogegen und gleichzeitig erscheint,
welche Regierungsform dieselbe zurzeit über oder aufzustellen beliebt wird.

Das Wollfische Bureau meldet aus Saarbrücken vom 26.: Die
Bäder und Metzger hier und in St. Johann wurden aufgefordert, Vor-
räthe an Brot, Mehl, Fleisch und Würsten bereitzuhalten, denn in den
nächsten Tagen sollen große Einkäufe gemacht werden. Die Bahnhöfe
sind bereit, sobald die Capitulation von Metz erfolgt, sofort Züge mit
Proviant in die Festung einzulassen zu lassen. Einige hundert Bergleute
sind bereit, nach der Capitulation die zerstörte Eisenbahn zwischen Metz
und Courcelles in Stand zu setzen.

München, 26. October. Gestern haben die Verhandlungen über
die deutsche Frage begonnen. Die Minister werden von Versailles kaum
vor Ende dieses Monats zurück erwartet. Hier sind neue große Lieferun-
gen ausgeschrieben. Anfangs November gehen starke Erasmannschaften
auf den Kriegsschauplatz.

Brüssel, 25. October. Die Independance, deren neuester Bericht
aus London Details über die jetzigen Ziele der Bonapartisten bringt, äg-
nalsirt auch die Anwesenheit des Prinzen Napoleon und des Dr. Con-
neau bei der Ex-Kaiserin Eugenie.

Brüssel, 26. October. Eine hier eingetroffene Depesche aus
Corny bestätigt, daß General Boyer am Samstag (22.) mit dem
Prinzen Friedrich Karl eine Konferenz hatte und somit trotz der Meldung
der Independance aus London bereits zurückgekehrt war.
Thiers wurde am gestrigen Tage in Paris erwartet, und sollte
dann nach Versailles weiterreisen.

London, 24. October. Die neue französische Anleihe im Betrage
von 10 Millionen Pfund Sterling, verzinstlich mit 6 Percent und in 34
Jahren amortisierbar, wird morgen von Morgan und Comp. hier zum
Cours von 85 emittirt und in Sätzen zu 20, 100, 500 und 1000
Pfund Sterling ausgegeben werden. Die letzte Einzahlung erfolgt am 1.
Februar 1871.

London, 26. October. „Daily News“ meldet von günstigem
Verlauf der Waffenstillstands-Verhandlungen. Die „Times“ berichtet, die
Unterhandlungen seien vergebens, da Preußen unbedingt eine Gebietsab-
tretung verlange.

Florenz, 24. October. Es bestätigt sich, daß in der nächsten
Kammer Sitzung die Parteizusammensetzung eine Umgestaltung erfahren soll.
Die alte Rechte wird rekonstituir werden.
Die Opiniöne hält es für zweckmäßig, daß dem Einzuge des Kö-
nigs in Rom die Ankündigung der dem heiligen Stuhle zugesagten Sa-
rantien vorhergehe.

Florenz, 25. October. In einem Ministerrath, zu welchem
Buoncampaune zugezogen wurde, fand eine mehrstündige Verhandlung über
den Gesandtenwurf betrefend der Freieiten der Kirche statt. Wegen
mangelnder Stimmeneinheit im Rabinete kam es zu keiner positiven Be-
schlußfassung.

Sella, dem der König hierin bestimmt, verlangt die sofortige Trans-
ferirung des Regierungssitzes nach Rom, wogegen die übrigen Minister
anderer Ansicht sind und unter verschiedenen Motiven abweisen. Es ist des-
halb auch das Gerücht von Ministerveränderungen verbreitet, und spricht
man von einer Kombination, durch welche Cattazzi an das Ruder ge-
langt soll.

Lord Acton reiste hier durch, um sich nach Deutschland zu bege-
ben. Es wird hier berichtet, er beabsichtige, zwischen den liberalen Ka-
tholiken in England und Deutschland eine Union zu Stande zu bringen.
Im Ministerium des Äußern herrscht seit einigen Tagen große Unzu-
friedenheit. Visconti-Venosta konferirt häufig mit den Vertretern der verschie-
denen Mächte. Blane geht als Gesandter nach Madrid.

Petersburg, 26. October. Das „Journal de St. Petersburg“
brüht, indem es von den Schritten spricht, welche die neutralen Mächte
über die Initiative des englischen Cabinet's gemacht haben, die Hoffnung
aus, daß dieselben zum Abschluß eines Waffenstillstandes führen werden.
Das Journal besteht darauf, daß die Bedingungen eines Waffenstillstan-
des nicht mit jener über die Bedingungen eines definitiven Friedens ver-
mengt werde. Ueber diese letzteren zu entscheiden, siehe bloß der konstitu-
renden Nationalversammlung zu.

Das Blatt hofft, die Frage wegen der Verproviantirung von Paris
während des Waffenstillstandes werde in einer der Gerechtigkeit und der
Humanität entsprechenden Weise geregelt werden, und spricht schließlich
die Ueberzeugung aus, die Vermittlung der Mächte werde Favre beweisen,
daß er näher daran war, sich mit Bismarck über die Bedingungen eines
Waffenstillstandes zu verständigen, als er dachte.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 25. October. (Oriechisch-orient. Kirchen-
kongreß. XI. Sitzung.) Schon aus der letzten Sitzung ward für die
heutige Kongreßverhandlung das Operat der Commission zur Bildung des
Metropolitan-Consortiums, d. i. der obersten Administration und Gerichts-
behörde für die ganze Metropole, als Gegenstand der Tagesordnung be-
stimmt. Vor Eröffnung der Debatte über diesen Gegenstand ersucht Babes
das Haus, eine an Sr. k. und k. apostolische Majestät den König aus
Anlaß einiger bei der Sanction des organischen Statutes in diesem von
der Regierung ohne Befragung des Kongreßes getroffenen Aenderungen,
zu richtenden Repräsentation vorlesen zu lassen, damit der Gegenstand bis
zur meritorischen Berathung über denselben in einer der nächsten Sitzungen
reife überlegt werden könne. Die bis auf einige Sätzen und Wieder-
holungen meisterhaft ausgearbeitete Repräsentation, welche vollständig die
Wahrung der Kirchenautonomie bezweckt, wird vorgelesen, zur Kenntniß
genommen und hierauf zur Tagesordnung geschritten.

Das Gutachten der Commission, welches die Prinzipien feststellt, die
bei der Bildung des aus drei Senaten, dem Geistlichen, Schul- und
Epitropal-Senat, von je 6 ordentlichen und je 6 Ersatzmitgliedern bestehen-
den Metropolitan-Consortiums beobachtet werden sollen, wird ohne Debatte
angenommen und zur Vornahme der Wahlen die Sitzung auf Nachmittags
4 Uhr anberaumt. Nachdem aber auch Nachmittags das Scrutinium nicht
beendet werden konnte, so wird dasselbe und die vorausgeschickte Wahl
auch die nächste Sitzung ausfallen.

Hermannstadt, 26. October. (XII. Sitzung.) Die vorausgehenden
war, gab die Wahl des Metropolitan-Consortiums auch in der heutigen
Sitzung vollst zu thun, so daß außer der Berathung über die bekannte
Repräsentation an Sr. k. und k. apostolische Majestät den König, welche
mit wenigen leider nur formellen Aenderungen nach dem Antrage der
Commission angenommen wurde, und außer dem Operate der Subget-
Commission kein weiterer Gegenstand mehr verhandelt werden konnte.

Das Wahlergebniß ist folgendes: A. Geistlicher Senat: Ordentliche
Mitglieder: Popea, Metianu, Basilieviciu, Dragiciu, Jacobu Popoviciu,
Belceanu. — Ersatzmänner: Tipseiu, Bogdanu, N. Krifera, Anca, Baracu,
Dr. Puscaru. — B. Schul-Senat: Ordentliche Mitglieder: J. Popescu,
B. Babesiu, J. Lengera, Velestu Jofsu, Dr. Mefota, Dr. Bafciu. —
Ersatzmänner: Dr. Mariencu, J. Boiu, St. Jofsu, Dr. Recuciu, J. Pa-
piu, Almasianu. — C. Epitropal-Senat: Ordentliche Mitglieder: Nic. Siga,
Anton Mocioni, P. Trombitasiu, Branu de Lemeny, J. Popoviciu, Ep-
priefer Jolianu Janculescu. — Ersatzmänner: Vainlescu, J. T. Popo-
viciu, T. Milea, Vechitnu, Dr. Brote, J. Galu.

Nach der Wahl resignirte General-Vicar Popea aus sehr löblichen
Gründen, welche wir uns für eine ausführliche Besprechung vorbehalten,
auf die Wahl, und an dessen Stelle ward Sava Popoviciu Barceanu
gewählt. — Ob Schwägerlichkeitsverhältnißes mit Dr. Brote dankte Dr.
Mariencu von der Wahl, dem Gesetze genügen, freiwillig ab, und wurde
durch Dr. Popu substituir.

Auch Gania dankte, ohne Gefahr, gewählt zu werden, aber gewählt
worden zu sein, ab, an dessen Stelle wurde aber auch natürlich Niemand
gewählt.

Paris, 26. October. Der Katholikentag wurde heute Morgens
von Fürst Primas Simor eröffnet. Nach Verlesung der, von den Mit-
gliedern sehr beifällig aufgenommenen Eröffnungsrede, wurden nur noch
die Alterschriftführer und die Verificationscommission ernannt, worauf die
Sitzung mit einer kurzen Rede des Juber-Curiae, Georg Majstath, der dem
Präsidenten für seine Verdienste um das Zustandekommen des Kongreßes
den Dank der Mitglieder ausdrück, geschlossen wurde.

Programm

für die, Montag den 31. October 1870, Nachmittags 5 Uhr, abzuhaltende
Communitäts-Sitzung.

- 1. Fortsetzung der Berathung über das städtische Budget pro 1871.
- 2. Sicherstellung eines Actio-Kapitales der Stadtkassa.
- 3. Antrag, den Rechenschaftsbericht des löblichen Magistrats betreffend.
- 4. Gesuch der Pächter der Spiritus-Accisen, um Verlängerung des mit
denselben geschlossenen Pachtvertrages.
- 5. Tagesordnung für die Verpachtung der Bürgerhospitalsfonds-Grund-
stücke.
- 6. Antrag des Herrn Fr. Rochus auf Abschluß eines Grundtaufsches.
- 7. Antrag, betreffend die Verwendung der Feldproviantationstrafen.
- 8. Entwurf für den mit städtischen Waldhegern zu schließenden Dienst-
vertrag.

Hermannstadt, 29. October 1870.

Bedens m. p., Drator.

Theaternachricht.

Da Fräul. Gichensee das Fach tragischer Liebhaberinnen, jugend-
licher Heldinnen und weiblicher Intriguanter an unserer Bühne zum ersten
Male seit fünf Jahren wieder genügend vertritt, da sie überdies ihr Talent
durch unerkennbaren Fleiß und rühmliches Streben unterrichtet, so haben
wir wohl kaum nötig, zu dem Montag, den 31. d. M., feststehen-
den Benefiz-Fräulein Gichensee's zur Empfehlung etwas anderes hin-
zufügen, als daß die beliebte Benefiziantin in einer ihrer besten
Rollen, nämlich als „Abrienne Lecouvreur“ in dem gleichnamigen Scrib-
schen Stücke auftreten wird.

Stadt-Theater in Hermannstadt,
unter der Direction des Josef Klempert.
Heute Sonntag den 30. October:

Die schöne Klosterbäuerin,
oder:
Der Lavinensturz.

Original-Charakterbild aus dem bairischen Hochlande mit Gesang in 3 Abtheilungen
von Prüller, Musik von Prummer.

Telegr. Wiener Cours v. 29. October 1870

5% Metalliques	57.35	Ungar. Grundrentenlastungsbobl.	79.75
5% Mit Met. und Nobem.-Zinsen	57.35	Temesob.	78.-
5% National-Anleihen (Silber)	66.90	Siebenb.	76.-
1860er Staats-Anleihen	93.15	Kroat.-Slab.	81.-
Banquanten	715.-	Silber	121.25
Creditaktien	255.40	R. L. Mülln-Dulaten	6.84
London	122.50	Napoleonbor	9.86

Th. Steinhausen

Erst
mit Ausnah-
me Sonntags
für das halbe
Jahr 3 fl. 50
ein Monat
Mit
Postverfen
Im Jahr
halbjährlich 7 fl.
jährig 3 fl. 50
Im Quartal
vierteljährlich 4
Redakteur u.
chäme
Th. Steinh

Kittal-Abonnem
Kaufmann; in M

Nr. 27

Prän
auf die

In E

1 fl. 7
Mit 1. Nov
aber, wenn wicht
Ertrablätern: mit
Abonnemente
freunde oder durch
Hermannstadt

Hermannstadt
Berlin,
Streitschmando
Gesicht bei Mon-
garden.

General Mo
preussischen Prinze

Tours,
schreiben an die
nur das Resultat
Unglücksfälle wer
französische Repub

(Verleibung
bei dem Erlauer Epist
Emr. Ferenoz zum
gister Jof. Kovalics
bedurch erledigten zwei
Theologie am Erlauer
Pfarrer Johann Bab

Ueber Dester
geht dem „Mär. Ko
herrührende Meldung
Hauptquartier zu Ver
deutschland verhandelt
Verhältnißes Desterre

Wir lesen im
von Paris ein Brief
an Leo Ashbas dessen
zur Verfügung g
denselben in Andera
Zeit und unter solcher
hier im Auszuge mit
„Derjenige, der
nach der hinfereiden
unser armes Vaterland
hätte auf uns den Ge-
wahr; ein Monar hat
geendet hat, genügt, es
herabzubringen. Wie o
famies“ es bedauere,
eint Aufschluß geben,
von eine Idee zu gebe
furchtbaren Krieg unter
nur 250 000 Mann, un-
unserer besiegten Pläs
denselben z. B. Paris l
Sie noch hinzu, daß w
liche Katastrophe von
und Generale (mit Au
waren, als mit der Re
mit der Salbung Na